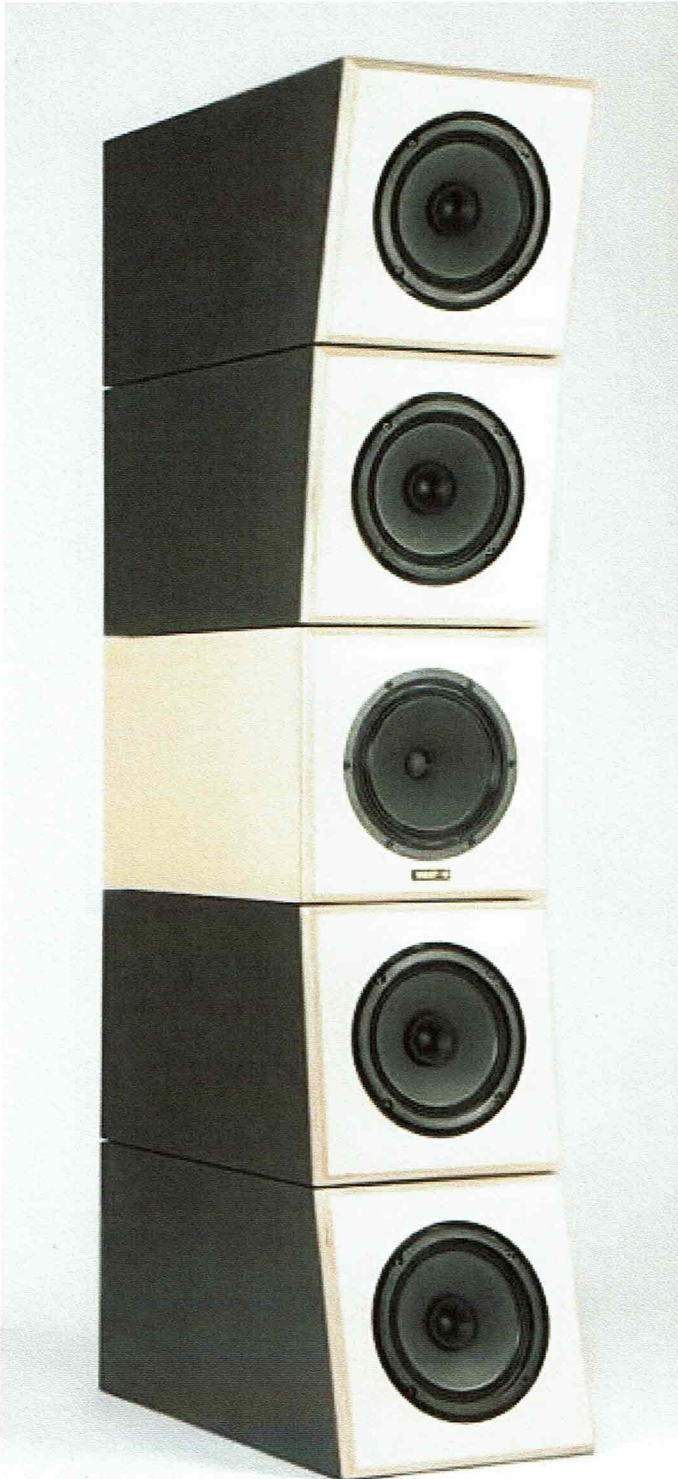


Die böse Stehwelle ...

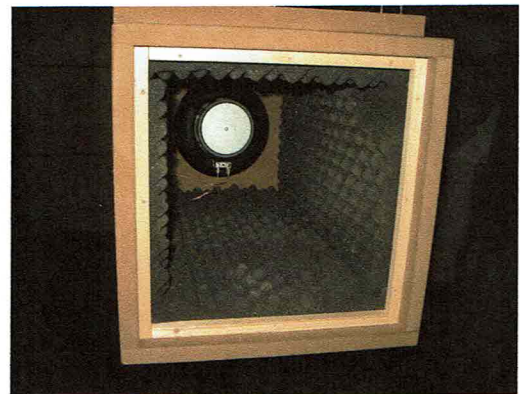
Nachdem ich ein überzeugter Anhänger des KVP bei Audiogeräten bin, getreu dem Motto: „Jedes Promille hilft“, war irgendwann das Thema optimale Bedämpfung der Gehäuse meiner Visaton Pentatons dran.

Besonders die sehr unterschiedliche Herangehensweise der Profis macht mich stutzig; Holger schmeißt einige IKEA-Kissen rein, Timmi verkünstelt sich mit hochkomplexen Anordnungen von mindestens drei Sorten Dämpfungsmaterial oft kombiniert mit Helmholtz-Absorber und Visaton macht einfach mit Polyesterwatte voll.



Für die Pentaton sind vier Matten je (geschlossene) Kiste vorgesehen, wobei die alle so um die 40 Liter haben mit Innenmaßen von 277 / 277 / 500 - 560 mm. Dieser halbe Meter im Rücken der leichten und „durchlässigen“ Pappmembranen der B200 bzw. BG20 sollte zu Resonanzen im Bereich von etwa 300 bis 340 Hz (und den zugehörigen Harmonischen) führen.

Also: nicht philosophieren sondern praktisch untersuchen! Dazu wird ein Testgehäuse aus Spanplatte aufgebaut, mit verschraubter Rückwand zum Umrüsten, ein BG20 rein-gesetzt und ein Versuchsplan aufgestellt.



Ausgehend vom leeren, unbedämpften Gehäuse wird mit Polyesterwatte, Noppenschäumstoff, Steinwolle und IHA in verschiedenen Kombinationen gearbeitet und jeweils der Frequenzgang des (unbeschalteten) Chassis, der SPL an zwei Stellen am Gehäuse im Nahfeld gemessen und der Impedanzgang ermittelt.

Gemessen wird jeweils 100 mm vor der Dustcap bzw. 10 mm vor der Gehäusewand mit UMIK-1 und REW.